Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 22, 15. November 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Das 10. Internationale Dokumentarfilmfestival von Nyon
6 Von «The March of Time» zu «Wehrhafte Schweiz»

Filmkritik
12 *L'albero degli zoccoli*
16 *Czlowiek z marmuru*
19 *L'affaire suisse*
22 *Kneuss*
24 *Sybil*

TV/Radio-kritisch
25 Wallenstein
27 Wer ist der Mörder?

Bücher zur Sache
31 Informatives zu «Hitler – eine Karriere»

Titelbild

Die Rekonstruktion der Geschichte Birkuts, der zuerst als «Held der Arbeit» gefeiert, dann ein Opfer politischer Machenschaften und zur Unperson wurde, durch eine junge Filmemacherin wird in Andrzej Wajdas Film «Czlowiek z marmuru» (Der Mann aus Marmor) zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem polnischen Stalinismus der fünfziger Jahre. Bild: Columbus

LIEBE LESER

im Hause der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) knistert es nicht mehr im Gebälk; dort steht das Feuer im Dach. Ausgelöst wurde es durch eine nicht über alle Zweifel erhabene Buchungsgeschichte, welche massive Überschüsse in der Rechnung vorerst einmal verschwinden liess, um die geplante Gebührenerhöhung für Fernsehen und Radio nicht zu gefährden. Die Presse schoss scharf, und im Nationalrat wurde die Angelegenheit zum Traktandum. Das Parlament empfahl dem Bundesrat mehrheitlich, die Gebührenerhöhung rückgängig zu machen. Die vorausgegangene Debatte brachte ein Misstrauen der SRG gegenüber zum Ausdruck, dessen Gründe wohl tiefer liegen als im konkreten Streitfall. Dieses Misstrauen hat nun Bundespräsident Ritschard, der als Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes (EVED) auch oberster Schirmherr von Fernsehen und Radio ist, bewogen, mit einem Brief an die vom Bund gewählten Vertreter im SRG-Zentralvorstand, den Regionalvorständen und Programmkommissionen zu gelangen.
Mit unüberhörbarer Besorgnis äussert sich Ritschard über den schlechten Ruf der SRG in der Öffentlichkeit. Mangelnde Öffentlichkeitsarbeit, Verwässerung von Problemen gegenüber den Trägerschaftsorganisationen und mangelnde Solidarität innerhalb der SRG – «fast jeder scheint gelegentlich etwas gegen jeden zu haben» – werden als Hauptgründe für die Malaise angeführt. Der Departementsvorsteher ist offen genug, mit seinen Vorwürfen an die SRG auch eine Mahnung an die Bundesvertreter in den Trägerschaftsorganisationen zu richten: «Diese Dinge sind ohne Zweifel auch Ihnen bekannt, und man fragt sich, weshalb Sie nicht laut und dringend Abhilfe verlangen.»
Der starke Brief des Bundespräsidenten, glaube ich, hat seine Berechtigung. Wie oft wurde allein in dieser Zeitschrift die mangelnde Öffentlichkeitsarbeit oder die fehlende Durchschaubarkeit bei der SRG kritisiert! Bei der SRG indessen hatte man wenig Lust, diese Unzulänglichkeiten zu beheben, genau so wie auch der Wille fehlte, die von Hayek vorgeschlagene Reorganisation und Aufwertung der Trägerschaftsorgane ernsthaft an die Hand zu nehmen. Man blieb bei der SRG lieber unter sich im Elfenbeinturm an der Giacomettistrasse in Bern und begnügte sich damit, die vergreisten Delegierten anlässlich der jährlichen Generalversammlung mit einer Berner Platte abzuspeisen. Die Früchte dieses Tuns sind nun reif geworden, und sie schmecken für die Betroffenen bitter. Ob sie eine Erkenntnis bewirken, wird sich spätestens an der kommenden SRG-Generalversammlung vom 24. November weisen. Möglicherweise besinnen sich dort die Bundesvertreter ihrer Verantwortung und läuten eine neue Aera ein, die der SRG eine Verbesserung des arg lädierten Ansehens bringt. Mit einer Public-Relation-Aktion allerdings lässt sich dies, wie Bundespräsident Ritschard richtig schreibt, nicht bewerkstelligen, denn «Ehrlichkeit und Offenheit kann man nicht imitieren».
Andernorts indessen sähe man eine gesunde und fähige SRG weniger gerne. Der Ringier-Verlag vor allem unternimmt mit seinen mächtigen Publikations-Organen alles, um das Feuer im SRG-Haus zu schüren. Die «Blick»-Serie «25 Jahre Bildstörung» erschien nicht zufälligerweise und allein aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Television. Die Absicht, die Unzufriedenheit zu nutzen und damit die Axt ans SRG-Monopol zu legen, ist offensichtlich. Fragt sich nur, ob Ringiers geplantes Privatfernsehen auf dem Kabelwege nicht jene Konsequenzen nach sich ziehen würde, die heute schon in seinen Verlagsobjekten zu beobachten sind: eine Senkung des Niveaus, die an Verhöhnung grenzt. Nicht nur Radiohörer und Fernsehzuschauer müssen sich überlegen, ob da eine Erhöhung der Konzessionsgebühren nicht doch das kleinere Übel wäre, sondern auch die beiden Nationalräte Jaeger und Oehler, die sich mit ihren nicht unberechtigten Vorstössen wohl kaum bewusst zu Interessenvertretern eines Presse- und Kommunikationskonzerns gemacht haben, der wenig Gutes verspricht.
Mit freundlichen Grüssen

Leo Haeggi